

1. Ausgabe 2004
Nr. 51

notabene

www.boosey.com

Grawemeyer Award für
UNSUK CHIN

Lost Highway in Graz - Erfolg für
OLGA NEUWIRTH

Neue Werke von
HELMUT OEHRING



neuer Sampler:

Martinů Orchestermusik
auf Anfrage kostenlos anzufordern unter
composers.germany@boosey.com



DIE DREI RÄTSEL

von Detlev Glanert (UA)

☞ Pressespiegel ab S. 7

Brett Dean: CARLO
Junge Deutsche Philharmonie / Adam Fischer
auf Deutschland-/Italientournee ab 21. März 2004
Termine unter www.boosey.com/dean

Boosey & Hawkes bleibt unabhängig

Die Verhandlungen um den Verkauf von Boosey & Hawkes plc haben nach zwei Jahren nun einen Abschluß gefunden. Die internationale Aktiengesellschaft wird in eine außerbörsliche Gesellschaft umgewandelt, wobei die Unabhängigkeit des Unternehmens gewahrt bleibt.

Wie HgCapital, eine der führenden Private-Equity-Gesellschaften Europas, Ende November 2003 bekannt gab, wurde ihr Angebot einer hundertprozentigen Übernahme des ausgegebenen Aktienkapitals von Boosey & Hawkes plc angenommen. In Anbetracht des Stellenwerts und der Beständigkeit der von Boosey & Hawkes gehaltenen Musikrechte hat HgCapital in ihrem Angebot den Unternehmenswert von Boosey & Hawkes mit 75 Millionen Britischen Pfund veranschlagt.

Der Musikverlag Boosey & Hawkes, der weltweit als einer der führenden Verlage für klassische Musik gilt, entstand 1930 aus der Fusion zweier renommierter englischer Familienunternehmen. 1996 übernahm das Unternehmen den Berliner Traditionsverlag Bote & Bock, 2001 die Musikverlage Anton J. Benjamin / N. Simrock / D. Rahter. Das Unternehmen vertritt ein unvergleichliches internationales Programm klassischer Musik des 20. Jahrhunderts und gehört zu den führenden Herausgebern von Noten für Unterricht und Freizeit. Das Team von BooseyMedia engagiert sich in der Musikproduktion für Fernsehen, Film und Werbung.

Vier Mitglieder der neuen und alten Führungsriege (v.l.n.r.): Janis Susskind (Leiterin Composers & Repertoire), Winfried Jacobs (Geschäftsführer Berlin), John Minch (Vorstandsvorsitzender), Jenny Bilfield (Präsidentin New York)



Photo: Hillary Shedel / ArenaPAL

HgCapital hat der jetzigen Führungsriege der Boosey & Hawkes Verlagsgesellschaft unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden John Minch eine Beteiligung an dem Unternehmen angeboten. Nick Martin von HgCapital sagt: „Boosey & Hawkes ist ein erstklassiges Unternehmen mit einem starken Führungsteam. Wir legen großen Wert darauf, die Kompetenz und das fachliche Know-how des Managements und der Mitarbeiter im Unternehmen zu halten. Wir glauben, daß Boosey & Hawkes von der neuen Gesellschaftsform profitieren wird, weil sich das Unternehmen so auf seine Kernkompetenzen konzentrieren kann.“

Der Vorstandsvorsitzende John Minch stellt fest: „Für die Boosey & Hawkes Verlagsgesellschaft ist dies ein wichtiger und willkommener Schritt. Wir freuen uns, nach einer langen Phase der Ungewissheit jetzt unabhängig zu sein, auf unsere eigentlichen Werte aufbauen zu können und bei unseren Wachstums- und Entwicklungsplänen voll unterstützt zu werden. Wir freuen uns darauf, auch weiterhin mit den besten Komponisten unserer Zeit zusammenzuarbeiten und einige neue Aktivitäten zu starten, die während der Verkaufsverhandlungen zurückgestellt werden mußten. Ohne die großartige Unterstützung unserer Komponisten, Eigentümer, Partner und vor allem unserer außergewöhnlich engagierten Mitarbeiter hätten wir diesen Kampf um unsere Unabhängigkeit nicht bestreiten können.“

Preisträger

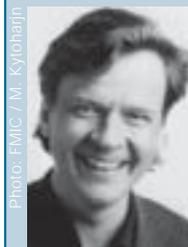


Photo: FMIC / M. Kyöheijän

Magnus Lindberg wurde mit dem Wi-huri Sibelius Preis ausgezeichnet; die angesehene internationale Auszeichnung ist mit 100.000 EUR dotiert, einem der höchsten Preisgelder im Bereich der klassischen Musik.

Der Preis wurde 1953 ins Leben gerufen, um das Schaffen „herausragender Komponisten, die international bekannt und anerkannt sind“, zu würdigen und zu unterstützen. Er wurde erst zehnmals verliehen. Zur glanzvollen Riege der bisherigen Preisträger zählen Jean Sibelius, Paul Hindemith, Dmitri Schostakowitsch, Igor Strawinsky, Benjamin Britten, Olivier Messiaen, Witold Lutoslawski und György Ligeti.

Lindberg (geb. 1958) ist einer der erfolgreichsten europäischen Komponisten seiner Generation und wird besonders für seine mitreißenden und virtuosen Orchesterwerke gefeiert. Zur erfolgreichen Uraufführung seines neuen *Concerto for Orchestra* am 30. September 2003 siehe den Pressespiegel ab S. 7.

- > www.wihurinrahasto.fi
- > www.boosey.com/lindberg

Ned Rorem, dessen 80. Geburtstag im vergangenen Oktober weltweit mit vielen Veranstaltungen gefeiert wurde, erhält für sein Lebenswerk den Preis der American Society of Composers, Authors and Publishers (ASCAP).



Photo: R. Bentschley

Rorem, Träger des Pulitzer-Preises und eines Grammys, ist nicht nur als Komponist, sondern auch als Essayist und Tagebuchautor berühmt. Sein Buch *A Ned Rorem Reader* wurde bereits 2002 mit einem Sonderpreis der ASCAP ausgezeichnet. Die neue Einspielung seiner drei Symphonien durch das Bournemouth Symphony Orchestra beim Label Naxos (siehe S. 11) ist als bestes klassisches Album für den Grammy 2004 nominiert.

- > www.boosey.com/rorem

Unsus Chin erhält Grawemeyer Award

Für ihr *Konzert für Violine und Orchester* erhält Unsuk Chin den Grawemeyer Award für Komposition der Universität Louisville 2004.

Der Grawemeyer Award ist die angesehenste Auszeichnung im Bereich der zeitgenössischen Musik. Er wird jährlich für herausragende Beiträge auf dem Gebiet musikalischer Komposition vergeben und ist mit 200.000 Dollar dotiert. Die 42-jährige Unsuk Chin ist die 18. Trägerin des Preises seit seiner erstmaligen Vergabe im Jahr 1985. Zu ihren Vorgängern gehören Witold Lutoslawski, György Ligeti, Sir Harrison Birtwistle, Krzysztof Penderecki, Pierre Boulez, John Adams und Kaija Saariaho.



Das *Violinkonzert* von Unsuk Chin wurde im Januar 2002 vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter der musikalischen Leitung von Kent Nagano und mit der Solistin Viviane Hagner uraufgeführt. Die offizielle Verlautbarung der Universität Louisville würdigt das Werk mit den Worten: „eine Synthese von funkeln Orchestrierung, ungewöhnlichen Klängen, biegsamem Ausdruck, musikalischen Vexierbildern und unerwarteten Wendungen.“ Das fünf- und zwanzigminütige Werk besteht aus vier Sätzen; es ist gleichermaßen von europäischen wie von fernöstlichen Musiktraditionen beeinflusst und verbindet Aspekte älterer mit solchen zeitgenössischer Formen. Ein äußerst anspruchsvoller Solopart steht dem Orchester eher ergänzend als wetteifernd gegenüber. Das *Konzert* wurde außer in Berlin bereits in Seoul und Helsinki aufgeführt.

Am 20. Februar 2004 findet in London die britische Erstaufführung mit dem BBC Symphony Orchestra unter Martyn Brabbins statt; die amerikanische Erstaufführung ist in Vorbereitung, ebenso eine CD-Einspielung von Ensemblewerken durch das Ensemble InterContemporain in der Reihe „20/21“ bei der Deutschen Grammophon.

Über ihre Reaktion auf die einzigartige Auszeichnung berichtete Unsuk Chin: „Als ich hörte, daß ich den Grawemeyer gewonnen habe, war ich zutiefst überrascht und erschüttert von der Nachricht, und ich konnte einige Tage lang weder essen noch schlafen. Ich konnte, schlicht gesagt, nicht glauben, daß mir so etwas widerfährt. Den Grawemeyer Award zu gewinnen ist etwas, wovon jeder Komponist träumt, aber selbst in meinen wildesten Träumen hatte ich mir allenfalls vorgestellt, ich würde mindestens noch weitere 20 Jahre darauf warten. Die Wirklichkeit sieht so aus, daß der Preis mein Leben als Komponistin von Grund auf verändert hat. Er stellt eine enorme Ermutigung für meine weitere künstlerische Entwicklung dar. Ich fühle mich geehrt durch die Auszeichnung und bin dankbar für die fortwährende Unterstützung zeitgenössischer Komponisten durch die Stiftung.“

Geboren in Korea, lebt Unsuk Chin seit 1985 in Deutschland. Sie studierte in Hamburg bei György Ligeti und war „Composer in Residence“ beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Ihre Werke erscheinen exklusiv im Verlag Boosey & Hawkes, der die Karriere der Komponistin seit zehn Jahren unterstützt. Auf den internationalen Konzert-



Photo: Woenki Kim

podien ist Unsuk Chin in dieser Spielzeit prominent vertreten mit Aufführungen u.a. ihres *Akrostichon-Wortspiel* in Mailand, Paris, Köln und Porto, der japanischen Erstaufführung ihres *Klavierkonzerts* im Februar 2004 sowie der Schweizer Erstaufführung des neuen *Doppelkonzerts* unter Heinz Holliger im März 2004. Beim Festival de Musicas Contemporaneas in Barcelona ist ihr am 25. März 2004 ein Porträtkonzert gewidmet, mit Aufführungen ebenfalls des *Doppelkonzerts* sowie ihrer Werke *Fantaisie mécanique* und *Xi*, jeweils als spanische Erstaufführung. Unsuk Chin arbeitet gegenwärtig an einem Werk für Stimmen und Ensemble im gemeinsamen Auftrag der London Sinfonietta, der Los Angeles Philharmonic New Music Group, des Festivals St. Pölten und des Ensemble InterContemporain, sowie an der Fortsetzung der Reihe ihrer *Etüden* für Klavier solo; ein Bühnenwerk ist für die Los Angeles Opera 2005/06 geplant.

Ein neues Heft über Unsuk Chin und ihre Werke ist in der Reihe unserer Komponisten-Broschüren in Vorbereitung und auf Anfrage kostenlos zu beziehen unter composers.germany@boosey.com

- > www.boosey.com/chin
- > www.grawemeyer.org

Bild unten: Viviane Hagner, Kent Nagano und Unsuk Chin bei der Generalprobe zur Uraufführung des *Violinkonzerts* im Januar 2002.



Photo: Boosey & Hawkes

Frank Michael Beyer

Was Orpheus sah

Frank Michael Beyer hat sich im Jahr 2003, in dem er seinen 75. Geburtstag feiern konnte, nach längerer Pause wieder dem Streichquartett zugewandt – sein letzter Beitrag zu dieser „Königsgattung“, das *Quartett Nr.3 (Missa)*, stammt aus dem Jahr 1985.

Das nun fertiggestellte neue Werk trägt den Titel *Was Orpheus sah – Klangbilder für Streichquartett*. „Alles, was Orpheus sah, wurde ihm Klang“ – diese Idee legte Beyer seiner Komposition zugrunde. Die drei Sätze, die sich den Strukturen von Sonatensatz, Intermezzo/Scherzo und Introdution/Thema mit Variationen annähern, geben in ihren Überschriften „Flügel Schlag – Schattenwurf – Gestalten“ atmosphärisch die Momente eines künstlerischen Prozesses wieder: vom inneren Ergriffensein über die Deutung des Gesehenen zur Neuformung. *Was Orpheus sah* wird am 9. Oktober 2004 durch das Vogler Quartett im Berliner Konzerthaus uraufgeführt.

Beyers jüngstes Chorwerk *Et resurrexit*, im März 2003 vom Rundfunkchor Berlin aus der Taufe gehoben, wird im Rahmen der „MärzMusik 2004“ ein weiteres Mal in Berlin zu erleben sein. Das Konzert des Ensembles *musica nova sacra* unter der Leitung von Peter Schwarz am 28. März in der Matthäikirche präsentiert das komplexe Werk erstmals in solistischer Besetzung der Stimmen.

Bereits im November 2003 kam in drei Konzerten des Berliner Sinfonieorchesters unter der Leitung von Sebastian Weigle Beyers *Oboenkonzert* aus dem Jahr 1986 zur Aufführung. Dominik Wollenweber interpretierte den Solopart und brachte dabei auch erstmalig die neue Kandenz zu Gehör, die der Komponist seinem Werk eingefügt hat. „Wie ein fernes Lied“ überschrieben, ist sie „vielleicht der schönste Augenblick des Stückes, weil er das Oboenhafte verweilen läßt und mit ihm die Klangkultur des Solisten...“ (*Sybill Mahlke, Der Tagesspiegel, 16.11.2003*)

Am 8. Januar 2004 feierte der amerikanische Komponist **Benjamin Lees** seinen 80. Geburtstag. Lees ist vor allem für seine ausdrucksstarken Orchesterkompositionen bekannt. So wurde sein *Konzert für Streichquartett und Orchester* seit der Uraufführung 1964 von mehr als 35 Ensembles interpretiert. Unter den CD-Einspielungen der jüngsten Zeit ist besonders diejenige mit Lees' Symphonien hervorzuheben (Albany TROY564/65, siehe Nota Bene Nr.50) – die *Symphonie Nr.5* wurde soeben für einen Grammy als beste klassische zeitgenössische Komposition nominiert.



Photo: Archiv

Eine Beyer-Dokumentation 2003, u.a. mit einem Essay Habakuk Trabers sowie Pressestimmen zur CD-Publikation *Musik der Frühe / Canto di giorno / Liturgia*, kann auf Antrag kostenlos unter composers.germany@boosey.com angefordert werden.

> www.boosey.com/beyer

Grafik zu WOZZECK © Hagen Klennert



Wozzeck in der Version von Helmut Oehring

Am 26. Juni 2004 kommt in Aachen das neue Bühnenwerk von Helmut Oehring zur Uraufführung: *WOZZECK kehrt zurück – tonschriftliche MOMENTAUFNAHME* in drei Aufzügen.

Das Thema gestörter Beziehungen und gestörter Kommunikation – das Thema Helmut Oehring – durchdringt die Komposition hier in besonderer Weise. Der schwierige Dialog mit der künstlerischen und historischen Vergangenheit (Woyzeck, Büchner, Berg) bestimmt ihre Struktur, wird musikalisch, textlich und szenisch erfahrbar gemacht. „Wenn ein Dichter aus einem historischen Fall ein Drama faken darf, und wenn ein Wiener Komponist glaubt, daraus auch noch eine Oper faken zu dürfen, dann wird es höchste Zeit, daß man mal erzählt, wie es wirklich war. Schließlich

waren wir doch alle live dabei...“ *WOZZECK kehrt zurück* versammelt daher „Abhörprotokolle aus Telefongesprächen und bisher unentdeckte Fragmente aus Büchners Nachlaß sowie erst kürzlich aufgefundene Briefe seiner Mutter, des weiteren Originalphotographien und Geheimdienstprotokolle über das Doppelleben des Mörders sowie filmisches Found Footage und Orchesterskizzen, die Alban Berg ursprünglich in seine Dokumentar-Oper montieren wollte. Auf diese Weise zeichnet sich ein völlig neues Bild eines der brisantesten Kriminalfälle und einer der dramatischsten Liebesgeschichten der letzten Jahrzehnte.“

Musikalische Leitung: Jeremy Hulin
Inszenierung, Bühne, Kostüme: Michael Simon
Sound: GOGH surround music production

Bereits im Herbst 2003 widmeten zwei Festivals Helmut Oehring Schwerpunktprogramme. Bei den Weingartener Tagen für Neue Musik waren im November u.a. erstmals neue Fassungen von *Locked-in-* sowie *Philipp* zu erleben, während beim Huddersfield Contemporary Music Festival am 26. November das Streichquartett *Marie B. (Seven Chambers)* zur

Uraufführung kam, neben drei weiteren UK-Premieren von Werken Oehring's. Aufmerksamkeit erlangte auch die Aufführung des neuen Stücks *GOTTFRIED W. – dem größten Torhüter aller Zeiten* am 30. Oktober im Fußball-Globus vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

Für die Zukunft sind Projekte in Planung mit den Städtischen Bühnen Münster, dem Leipziger Forum für Zeitgenössische Musik, dem Theater Basel, dem Ensemble Novoflot in Koproduktion mit der Hamburgischen Staatsoper, den Berliner Sophiensælen und dem UltraSchall-Festival des DeutschlandRadio sowie eine Serie von Solostücken.



In diesen Tagen erscheint aktuell eine neue Sampler-CD mit Ausschnitten aus zahlreichen Werken Helmut Oehring's. Sie ist auf

Anfrage kostenlos zu beziehen unter composers.germany@boosey.com

> www.helmutoehring.de
> www.boosey.com/oehring

Reinhard Schwarz-Schilling 100. Geburtstag



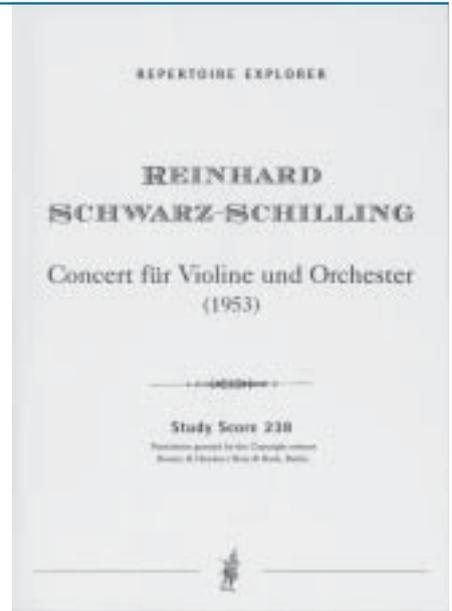
Photo: Archiv

Am 9. Mai 2004 jährt sich zum 100sten Mal der Geburtstag Reinhard Schwarz-Schillings. Im Umfeld des Jubiläums sind Konzert- und Editionsprojekte dem Œuvre des 1985 verstorbenen Komponisten gewidmet.

So stellt der Dirigent Konrad von Abel mit seinem Orchestre des Régions Européennes Werke Reinhard Schwarz-Schillings auf einer ausgedehnten Deutschlandtournee vor, die durch alle wichtigen größeren und kleineren Musikzentren führt. Zugleich realisiert von Abel zusammen mit dem Sinfonieorchester Basel ein langfristig angelegtes CD-Projekt; es umfaßt Orchesterwerke Schwarz-Schillings, seines Lehrers Heinrich Kaminski sowie aus dessen Umkreis, überwiegend in Ersteinpielungen. Eine CD mit der Einspielung aller Klavierwerke erscheint in Kürze bei Thorofon.

Des weiteren ist in der Reihe „Repertoire Explorer“ der Münchener Musikproduktion Höflich soeben Reinhard Schwarz-Schillings *Concert für Violine und Orchester* aus dem Jahr 1953 erschienen, als Nachdruck der Ausgabe von Bote & Bock. Das nach eigenen Worten „idealistische“ Anliegen der Reihe ist es, zu Unrecht vernachlässigte Werke zu günstigen Preisen in Kooperation mit den Originalverlagen verfügbar zu machen und zu verbreiten. Jede der Partituren, die sich gleichermaßen an Dirigenten, Kammermusiker, Musikwissenschaftler, Kritiker, Studenten, Liebhaber und Sammler wenden, ist mit einem neuen, eingehenden Vorwort zu Biographie, Werkentstehung, Uraufführung, Programmik u.ä. versehen. Weitere Werke von Reinhard Schwarz-Schilling sind in Vorbereitung.

Über das *Concert für Violine und Orchester* schrieb Hans Heinz Stuckenschmidt in seiner Uraufführungskritik: „Die strenge Geistigkeit seiner Sprache geht mit der Virtuosität des Violinparts



eine seltsame Verbindung ein. Der langsame Satz ist in seiner ausdrucksvollen Geschlossenheit das Überzeugendste, was Schwarz-Schilling bisher gezeigt hat. Diese Musik... lebt in einer Welt von vorgestern und übermorgen zugleich.“ Mit dem „Repertoire Explorer“ liegt die Partitur des Werkes nun erstmals in einer Kaufausgabe vor.

> www.musikmph.de

Wolfgang-Andreas Schultz neue Werke

Boosey & Hawkes / Anton J. Benjamin GmbH setzen ihre Zusammenarbeit mit Wolfgang-Andreas Schultz mit der Inverlagnahme einiger neuer Werke des Komponisten fort. Hierzu zählen die *1. Symphonie – Die Stimmen von Chartres* für

großes Orchester sowie die der Klarinetistin Sabine Meyer gewidmete Tanzdichtung *Lilith* für Klarinette und Orchester. Motive aus diesem Stück verwendet Schultz auch in *Wandlungen eines gefallenen Engels* für Klarinette solo.

Wolfgang-Andreas Schultz, Jahrgang 1948, studierte Komposition u.a. bei Walter Steffens und György Ligeti, als dessen Assistent er auch arbeitete. 1988 wurde er Professor für Komposition/Musiktheorie an der Hamburger Musikhochschule. Seine kompositorische Tätigkeit wird durch zahlreiche musiktheoretische und musikwissenschaftliche Veröffentlichungen ergänzt.

Neben den genannten Werken liegen bei Boosey & Hawkes / Anton J. Benjamin u.a. auch das *Konzert für Viola da Gamba und Orchester*, das Fantasiestück für Orchester *Mythische Landschaft* sowie das Sinfonische Charakterstück *Christus am Ölberg* für Englischhorn und Orchester vor.

> www.boosey.com/schultz

Aus Anlaß des 60. Geburtstages von **York Höller** am 11. Januar 2004 wird am 27. desselben Monats im Foyer der Kölner Philharmonie eine Ausstellung zum Schaffen des Komponisten eröffnet, in Verbindung mit der Uraufführung seines neuen Werks *Scan* für Flöte solo (2003) durch Michael Faust. Zu den weiteren Ereignissen im Jubiläumsjahr gehört auch das Erscheinen eines neuen Buches über York Höller in der Reihe „Musik der Zeit“.



Photo: Thorsten Heidemann

> www.boosey.com/hoeller

Der Percussionist, Pädagoge und Komponist **Siegfried Fink** wurde im November 2003 in die „Hall of Fame“ der International Percussive Arts Society aufgenommen. Er ist der erste Deutsche, dem diese Ehrung zuteil wird. Bereits im Jahr zuvor war Fink mit dem Preis für sein Lebenswerk in der Schlagzeugpädagogik von der Percussive Arts Society (PAS) der USA ausgezeichnet worden.

Fink, 1928 im anhaltischen Zerbst geboren, wirkte nach Orchester- und Lehrtätigkeiten in Weimar, Magdeburg, Lübeck und Hannover lange Jahre in Würzburg, als Professor an der Hochschule für Musik und Direktor des „Studios für Perkussion“. Zu seinen Schülern zählen international bekannte Perkussionisten wie Peter Sadlo, Mark Christopher Lutz oder Gyula Racz. Bei Boosey & Hawkes / Anton J. Benjamin sind zahlreiche seiner Schulwerke, Studien und Ensemblekompositionen für Schlagzeug erschienen.

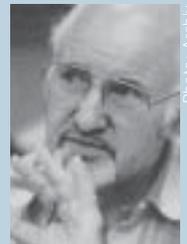


Photo: Archiv

Offenbachs *Duchesse* erstmals ungekürzt

Mit der neuen OEK-Ausgabe von *La Grande-Duchesse de Gérostein* liegt erstmals eine kritische und vollständige, alle Versionen des Werkes umfassende Edition dieser grandiosen Politik- und Kriegssatire vor, die auf Offenbachs vollständig erhaltenem Partiturautograph, auf den deutschen und französischen Erstaussagen wie auf den originalen Aufführungsmaterialien basiert.

Dank des Partiturautographs ist nun endlich das umwerfende Finale des II. Aktes (darin das *Carillon de ma grand-mère* und die *Couplets de la plume*) in seiner ursprünglich intendierten Gestalt zu hören, aber auch die köstliche *Méditation* der Großherzogin, die originale *Szene der Verschwörer* sowie zahlreiche weitere bisher unveröffentlichte Kostbarkeiten – in Offenbachs durchgängig eigener Instrumentierung. Daß Offenbach für die französische Fassung nicht aus Zweifel am musikalischen oder szenischen Wert bereits komponierter Teile strich, zeigt nachdrücklich die Wiener Fassung, in der große Passagen aus dem ursprünglichen Finale wieder integriert wurden. Ein für Offenbach typisches Prozedere, da den unterschiedlichen Publikumserwartungen gemäß in Paris dramaturgische Straffung, in Wien musikalische Ausgewogenheit Priorität hatte.

Der große Erfolg, den die Premiere der Originalfassung durch die Opéra national du Rhin in Straßburg im Dezember 2003 erzielte, beweist die außergewöhnliche Qualität all dieser wieder in das Werk eingefügten Nummern. Offenbach-Freunde können sich auch dank weiterer Produktionen in den kommenden Monaten davon überzeugen – besondere Bedeutung kommt der neuen Inszenierung durch Laurent Pelly mit Felicity Lott unter der musikalischen Leitung von

Die *Duchesse* in Straßburg (oben) und Sirnach



Photo: Daniel Grundler

Marc Minkowski zu (Grenoble, Paris), bei der die *Grande-Duchesse de Gérostein* erstmals in ungekürzter Originalfassung auch für CD und DVD aufgenommen wird.

Detaillierte Informationen über die drei Fassungen (vollständige Fassung des Autographs – Paris 1867 – Wien 1867) sind auf Anfrage erhältlich.

05.12.2003	Straßburg, Opéra national du Rhin (EA der Neuedition)
10.01.2004	Sirnach, Theatergesellschaft
16.04.2004	Philadelphia, Opera
21.09.2004	Grenoble, Le Cargot /
05.10.2004	Paris, Théâtre du Châtelet

Stimmen zur Straßburger Premiere:

„Ein schöner Erfolg für diese *Grande-Duchesse*, deren hauptsächliches Anliegen es war, die neue integrale und originalgetreue kritische Edition als Weltpremiere vorzustellen. Sie ist Jean-Christophe Keck zu verdanken und enthält – in ursprünglicher Instrumentierung – alle Nummern, die seinerzeit vom Komponisten selbst in Sorge um ein Publikum, das bei der Uraufführung nach einem triumphalen ersten den zweiten und dritten Akt mit eisiger Zurückhaltung aufgenommen hatte, gestrichen worden waren. Man ist überrascht, wie er es fertigbringen konnte, das erstaunliche, den II. Akt beschließende *Carillon de ma grand-mère* zu opfern – ein wundervolles Ensemble von seltener Schönheit und dramatischer Kraft, genau wie im folgenden Akt die *Conjuration des rémouleurs*, eine saftige Parodie auf die *Conjuration et Bénédiction des poignards* aus Meyerbeers *Hugenotten*. Auch auf die düstere *Méditation* der Titelheldin über die Erblichkeit von Verbrechen zu verzichten, die so ergreifend den III. Akt eröffnet, heißt, die Figur eine ihrer wichtigsten Facetten zu berauben... Jérôme Pillement unterstreicht das Raffinement und die Effizienz einer Partitur, die allzu oft durch skrupellose Arrangements und routiniertes Dirigat entstellt wird.“ (Thierry Guyenne, *Opéra international* 1/2004)



Photo: Alain Kaiser / Opéra national du Rhin

„Als Gewinn zuerst zu nennen: die Wiederherstellung des großen Finales (20 Minuten!) des zweiten Aktes und seines zwerchfellerschütternden *Carillon de ma grand-mère*, ausgestattet mit einer ganz außerordentlichen Musik, die den Fortgang der Handlung viel besser erhellt. Weitere Ergänzungen stellen das Gleichgewicht der Komposition wieder her: Die Militärmusik-Parodie läßt romantischen Passagen nun mehr Raum. Die Instrumentierung schließlich, so wie Offenbach sie geschrieben hat, bestätigt, daß er ein perfekter Klangzauberer war...“ (Jean-Luc Macia, *la Croix*, 09.12.2003)

Die französische Erstaufführung von Offenbachs *La Vie parisienne* in der kritischen Ausgabe der OEK fand am 27. Dezember 2003 in Tours statt:

„Offenbach hat Glück, so dargeboten zu werden. Umso mehr, als man zum ersten Mal seine ursprüngliche Fassung gibt – dank der Ausgabe, die der unermüdliche Jean-Christophe Keck erstellt hat. Das Abenteuer hatte 1991 an der Oper in Lyon begonnen; es ist nun am Ziel angekommen, und die Musikliebhaber können nie zuvor gehörte Passagen entdecken.“ (Michel Parouty, *Les Echos*, 02.01.2004)

- > www.offenbach-edition.com
- > www.boosey.com/offenbach

Neue OEK-Ausgaben in Vorbereitung 2004

Subskription:

Band II/1: *Les Fées du Rhin* (Partitur, KA, CD-ROM)

Band VIII/3: Orchesterwerke *Concert pour violoncelle et orchestre* („*Concerto militaire*“) / *Ouverture pour grand orchestre*

Praktische Ausgaben:

Ecole méthodique de Duos op.49–54 (Duos für 2 Violoncelli, pädagogische Ausgabe in 6 Bd.)

Les voix mystérieuses, Six Mélodies (1852)

OLGA NEUWIRTH

Lost Highway

Helmut-List-Halle Graz (steirischer Herbst)

UA: 31. Oktober 2003

Musikalische Leitung: Johannes Kalitzke

Inszenierung: Joachim Schlömer

Bühne und Kostüme: Jens Kilian

„Olga Neuwirth ist eine der Lichtgestalten der Avantgarde, die sich nach wie vor gegen die gängige Musikverdummung stemmt. Bekannt wurde sie durch ihre Zusammenarbeit mit der Autorin Elfriede Jelinek, die auch bei *Lost Highway* mitgeholfen hat. Von Anfang an begeisterte und verstörte die Komponistin durch einen kompromißlos herben Klang, der sich in aufmüpfigen Verästelungen um keine Romantik, keine Sentimentalitäten, keine Psychologie und keine Anbiederung schert, sondern furchtlos direkt dem Hörer Klangwahrheiten an die Ohren schleudert. Doch wer nur einmal in Graz war und erlebt hat, wie unerbittlich die steirischen Berge auf die Stadt herabdrohen, findet sich in Neuwirths Musik problemlos zurecht... eine rhythmisch meist klar bestimmte Musik, voller Energie, oft aus kleinteiligen, fast an minimal music erinnernden Partikeln kompakt konstruiert. Während Lynch fast zwei Stunden lang den Zuschauer quält, braucht Olga Neuwirth eine halbe Stunde weniger, um die gleiche Geschichte nuancenreicher und deutlich optimistischer zu erzählen... meister(innen)haft gearbeitete Partitur.“ (Reinhard J. Brembeck, *Süddeutsche Zeitung*, 03.11.2003)

„Österreichs rabiatastes Kunstfrauenduo hat dieses seltsam schillernde, soghafte Fertiggericht aus der Zelluloid-Tiefkühltruhe nun in der Grazer Helmut-List-Halle unter tosendem Applaus in eine zweite?, dritte?, vierte? Musiktheater-Wirklichkeit gebeamt... nervös narkotischer, klangsensualistischer Sound. Der ist atmosphärisch dicht dran wie Filmmusik und schafft sich... egomatisch Raum.“ (Manuel Brug, *Die Welt*, 03.11.2003)

„Wenn [die Hauptfigur] Fred (solide Vincent Crowley), von rasenden Kopfschmerzen geplagt, zur Mutation ansetzt und in der Gefängniszelle zu Pete wird, erreichen Körpersprache und elektronisch verfremdete Sprache eine intensive Symbiose, die das Musiktheater seine Berechtigung und Identität finden läßt. Auch der wüste, sich zersetzende Gewaltmonolog von Mr. Eddy (grandios David Moss)... führt zu einer intelligenten, eigenständigen Neuinterpretation

einer Filmszene. Überhaupt ist ein Mangel an musikalischen Ideen bei Neuwirth nicht zu verzeichnen; zumal dort nicht, wo sich die Musik extrovertiert gibt. Ungemein farbenreich entwickelt sich das klangliche Geschehen um eine beunruhigende Basisstimmung, ein tiefes Brummen, das auch an den Film gemahnt... eine ambivalente Welt, in der Jazziges und sogar funkige Disco-Riffs stilisiert eingeschmolzen werden. Neuwirth setzt auf Überlagerungen, auf Mehrschichtigkeit, auf nervöses Aufbäumen – verstärkt durch Tonbandzuspielungen und computerunterstützte Verzerrung von Klang und Stimme...“ (Ljubisa Tosic, *Der Standard*, 03.11.2003)

„Olga Neuwirth ist vielleicht die Komponistin, die sich am inspiriertesten um die Vereinigung von Szene, Klang und Video-Elementen bemüht, und zwar mit Erfolg bemüht hat.“ (Gerhard Rohde, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 03.11.2003)

DETLEV GLANERT

Die drei Rätsel

Opernhaus Halle

UA: 12. Oktober 2003

Musikalische Leitung: Pavel Baleff

Inszenierung: Frank Martin Widmaier

Bühne: Bernd Leistner

Kostüme: Patricia Walczak

„Der Henze-Schüler hat zum Libretto von Carlo Pasquini exzellent instrumentiert, auf Tempo und Melodie gesetzt, mit Song-Anklängen verführt und ist auch in den grotesken Zuspitzungen immer noch einschmeichelnd geblieben... auch die neue Glanert-Oper hat alle Voraussetzungen, um sich im Repertoire zu etablieren.“ (Joachim Lange, *Opernwelt* 12/2003)

„Die drei Rätsel ist keine Kinderei, sondern ein echter Glanert: Dramaturgisch geschickt zwischen atemloser Motorik und Ruhe wechselnd, brillant instrumentiert, mit einem Hang zum Grotesken – und dabei stets gut verdaulich. Diese Oper ist kein Experiment, kein episch distanzierter Kunstwerk, sondern Mitgefühl-Theater im guten Sinne: Ein Junge verläßt das Elternhaus, um eine Prinzessin zu erobern, die drei unlösbare Rätsel von ihm fordert und sich erst unwillig, dann willig besiegen läßt... Wenn Philipp Schreyer als Lausbub Lasso und Evi Stumpe als Prinzessin Scharada sich zum ersten Mal ungeschickt umarmen, dann ist das ein magischer Moment...



Photo: Peter Manninger

Das Ende ist Revolution: Die überfüllte Welt der Erwachsenen bricht, wie in Glanerts Oper *Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung*, zusammen. Doch während dort ein krähender Bengel übrig blieb, gehen Lasso und Scharada als neue Menschen hinaus in eine neue Welt. Und auch für die Zukunft der Oper wäre diese Uraufführung ja ein schönes Modell – mit Zuschauern und Akteuren jeden Alters.“ (Johannes Killyen, *Mitteldeutsche Zeitung*, 14.10.2003)

HARRISON BIRTWISTLE

The Shadow of Night

Hamburger Musikhalle

(Schleswig-Holstein Musik Festival)

Europäische EA: 22. August 2003

Philharmonia Orchestra

Musikalische Leitung: Christoph von Dohnányi

„Wenn Melancholie Musik machen würde, dann würde sie sich anhören wie *The Shadow of Night* von Harrison Birtwistle. Das Philharmonia Orchestra absolvierte die europäische Erstaufführung unter der Leitung von Christoph von Dohnányi in der Musikhalle mit Bravour, folgte dem Komponisten wendig auf verschlungenen Wegen durch die Dunkelheit der Seele. Auf die hohlen Streicher legt sich die gedämpfte Trompete. Ein Fagott streift wie ein verlorener Fußgänger durch einen Nebel von Geigen. Einzelne Instrumente ringen um Aufmerksamkeit, fallen übereinander her, um schließlich in schwebender Harmonie zusammenzufinden. Flöte und Glockenspiel erklingen wie grelles Licht im Schatten der Celli und Bässe. Alles steigert sich zu höchster emotionaler Gespanntheit. Ein Tumult, der sich ins Ohr der Zuhörer frißt.“ (Sören Ingwersen, *Hamburger Morgenpost*, 25.08.2003)

HARRISON BIRTWISTLE

Theseus Game

Gebläsehalle im Landschaftspark
Duisburg-Nord (RuhrTriennale)
UA: 19. September 2003
Ensemble Modern
Musikalische Leitung: Martyn Brabbins und
Pierre-André Valade

*CD-Release bei der Deutschen Gram-
mophon in Vorbereitung*

„Das Stück wird auch in jedem anderen Saal seine Wirkung entfalten. Denn es schuf in sich einen eigenen geschlossenen Raum... Aus dem Orchester lösen sich unterschiedliche Instrumentalisten, bewegen sich an die Rampe und kehren wieder zurück. Einer gibt dem anderen den 'Faden' in die Hand. Es entsteht eine nicht endende Melodie, die durchaus auch Kantabilität aufweist und auch virtuos behandelt ist. Dahinter bildet das Ensemble ein 'Labyrinth' von expressiven, farbintensiven, beredten Klängen von dramatischem Zugriff, von zwei Dirigenten in unterschiedlichem Zeitmaß geführt. Das Ensemble Modern entwickelte mit unerhörtem Einsatz für diese vielschichtige und gestische Musik ein im besten Sinne konzertantes Geschehen und gewann ihr sogar bei aller strukturellen Strenge eine gewisse Spielfreude ab.“ (*Sonja Müller-Eisold, Westfälische Rundschau, 22.09.2003*)

„Birtwistle überfällt den Hörer mit einer 35-minütigen Klangattacke ohne nennenswerte Ruhepunkte, nahezu pausenlos von Hektik getrieben, in ihrer viestimmigen, komplex ineinander verwobenen Struktur dicht und undurchschaubar wie das Labyrinth des Minotaurus...“ (*Pedro Obeira, Neue Ruhr Zeitung, 22.09.2003*)

„Die zahlreichen Episoden sind prägnant, wundervoll kontrastierend, stimmig; die Struktur zerbricht nie, ist vielschichtig und faszinierend.“ (*David Murray, Financial Times, 04.10.2003*)

Die drei Rätsel am Opernhaus Halle



JOHN ADAMS

The Dharma at Big Sur

Walt Disney Concert Hall Los Angeles
UA: 24. Oktober 2003
Tracy Silverman, Violine
Los Angeles Philharmonic Orchestra
Musikalische Leitung: Esa-Pekka Salonen

„The Dharma at Big Sur ist der Reflex des Komponisten auf die kollektive Erfahrung, Kalifornier zu sein... Das Werk ist de facto ein Konzert für elektrische Violine und Orchester. Elektronische Instrumente, Digital sampler und vorproduzierte Bänder sind kunstvoll in die für üppiges, volles Orchester komponierte Partitur verwoben. Der Solopart, von Tracy Silverman agil und mit geschärfter Expressivität gespielt, erinnert geschickt an Fiedelmusik aus den Appalachen, indische Sitar und nostalgische Jazzriffs mit wimmernden Anklängen an Jimi Hendrix... man hörte die vielen Feinheiten im Orchester, mit eindringlichen Abschnitten voll Musik, die 'à la L.A.' lakonisch und gelassen erscheint, dabei aber unterschwellig vor kribbeligen Figurationen, launischer Kontrapunktik und zerstückelten Rhythmen erzittert... die Komposition entfaltet eine kraftvolle Wirkung. Das Stück baute sich zu einem extatischen Finalteil auf, Adams' Messiaenischem Moment – ein solches Sturmgetöse von aufgetürmter Aktion und Spannung, daß man nicht hätte sagen können, ob die Musik gleich exoder implodieren würde.“ (*Anthony Tommasini, New York Times, 27.10.2003*)

MAGNUS LINDBERG

Concerto für Orchester

Barbican Centre London
UA: 30. September 2003
BBC Symphony Orchestra
Musikalische Leitung: Jukka-Pekka Saraste

„Das Vergnügen der Spieler (und der Zuhörer) an dem 30minütigen Werk, einem Auftrag der BBC, war offensichtlich. In den letzten Jahren hat Lindberg eine Reihe von reinen Orchesterstücken geschrieben und eine Reihe von Solokonzerten; dieses Werk ist eine triumphale Kombination aus beidem mit wirklich konzertanten Anforderungen an alle Orchestergruppen und gelegentlichen großen Soli einzelner Mitglieder. Lindberg, Mitte Vierzig, ist reif geworden: Dies ist ein Stück auf einer anderen Ebene, mit außergewöhnlicher Sicherheit seiner selbst, mit kühner Geste und einer architektonischen Logik, die es einem sofort zugänglich macht. Lindbergs harmonische Sprache ist nun so reich und vielfältig – wenn etwas hervorsteht, dann die Bedeutung der Konsonanz. Formal besteht das Werk aus fünf Abschnitten, die ohne Unterbrechung gespielt werden. Es wirkt wie zwei große Klangsäulen, zwischen denen ein zentraler kammermusikalischer Abschnitt



Rasputin an der Finnischen Nationaloper

aufgespannt ist. Diese Eckpfeiler tragen Musik von enormer muskulärer Energie, koloriert von Gisch des in größter Bandbreite vertretenen Schlagzeugs...“ (*Annette Morreau, Independent, 15.10.2003*)

„Jeder der fünf ineinander übergehenden Sätze bezieht seine Spannung aus dem Kontrast zwischen kompakten und fließenden Teilen, doch selbst in den dichtesten Momenten herrscht eine bemerkenswerte Klarheit.“ (*John Allison, The Times, 02.10.2003*)

„Dieses Stück wagt tiefere Vorstöße in die Harmonik als alles, was Lindberg bisher komponiert hat, und ist großartig gesetzt. Es gibt wunderbare Abschnitte, vielschichtig und befremdlich. Es ist nichts Doktrinäres an diesem neuen Lindberg.“ (*David Murray, Financial Times, 02.10.2003*)

BRETT DEAN

Eclipse

Philharmonie Köln
UA: 2. Dezember 2003
Auryn Quartett

„Eclipse für Streichquartett lotete tief in Seelenlandschaften. Der permanent von den Interpreten geforderte Wille zum emotionalen Ausdruck erfüllte abstrakt montierte Klangereignisse, die der Komponist in einer Kurve über drei Sätze führte. Anspannung, helle Aufregung, knisternde Nervosität, kalte Ungewißheit, schwindelerregende Haltlosigkeit und wehrloses Hinsinken – all dies waren Gemütszustände, die in dieser um die gesamte Breite moderner Klangfeinheiten stark bereicherten Musik ruhen. Dank eines programmatischen Unterbaus mit Flüchtlingsdrama und Boatpeople nahegebracht, aber auch ohne Interpretationshilfe – verständlich durch das sehr engagierte Auryn Quartett und

die wütende wie betroffene Tonsprache des Komponisten." (Olaf Weiden, *Kölnische Rundschau*, 04.12.2003)

„Brett Dean, dessen Auftragswerk der KölnMusik die Interpreteten durch ihre breit gefächerte Ausdrucksskala zwischen gläserner Kühle und hochgradiger Impulsivität im Verbund mit subtilen Farbarrangements einen Erfolg erspielten..." (Hans Elmar Bach, *Kölner Stadtanzeiger*, 04.12.2003)

EINOJUHANI RAUTAVAARA

Rasputin

Finnische Nationaloper Helsinki
UA: 19. September 2003
Musikalische Leitung: Mikko Franck
Inszenierung: Vilppu Kiljunen
Bühne: Hannu Lindholm

„... kluge Oper, die viel kraftvolle und tief bewegende Musik enthält und mitreisend dargeboten wurde. Rautavaaras Libretto ist voller ergreifender Monologe... Einer der eindrucksvollsten Aspekte von Rautavaaras Musik ist seine Fähigkeit, Intellektuell-Modernistisches mit fesselnder Religiosität zu verbinden. Er schreibt brillant und originell für Orchester und besitzt ein echtes Gespür für die menschliche Stimme. Sein Meisterwerk für Chor, *Vigilia*, das er in *Rasputin* zitiert, glüht vor spiritueller Intensität. Diese Qualitäten fehlen auch in der *Rasputin*-Partitur nicht, und ich bin sicher, daß mehrmaliges Hören interessante Details offenbaren wird... [Das Werk] erfuhr eine umwerfende Darbietung, angefangen mit dem begeisterten Dirigat von Mikko Franck. Der junge finnische Senkrechstarter erklärte auf der Pressekonferenz Rautavaara zu seinem bevorzugten unter allen Komponisten, ob tot oder lebendig; die Aufführung schien die Aufrichtigkeit seiner Aussage zu bestätigen. Salminen spielt den leichtlebigen Mönch

Mr Emmet an der Wiener Kammeroper



mit mehr als nur einem Hauch Heroik. Der Rasputin des Basses klingt gebieterisch wie sein Boris Godunow..." (Mark Swed, *Los Angeles Times*, 29.09.2003)

PETER MAXWELL DAVIES

Mr Emmet Takes a Walk

Oper an der Leine Hannover
Deutschspr. EA: 26. September 2003
Musikalische Leitung: Thomas Hennig
Inszenierung: Claus Martin
Bühne: Nanette Zimmermann
Kostüme: Anija Seedler

„Souverän leitete Thomas Hennig die zehn Musiker, ließ die dramatischen Höhepunkte krachen, arbeitete musikalische Highlights wie die Sopran-Ballade heraus. Claus Martin inszenierte das surreale Spiel verstörend, spannend, mutig." (Neue Presse Hannover, 29.09.2003)

Wiener Kammeroper
ÖEA: 25. Oktober 2003
Musikalische Leitung: Daniel Hoyem-Cavazza
Inszenierung: David Pountney
Bühne und Kostüme: Robert Innes Hopkins

„Der Erfolg... ist vor allem David Pountney zu verdanken. Mit einfachen Mitteln gelang ihm eine szenisch dichte Umsetzung... bedient sich Peter Maxwell Davies mit erfrischender Unbekümmertheit und Meisterschaft aus dem Fundus der Musikgeschichte" (Rainer Elstner, *Wiener Zeitung*, 27.10.2003)

„Der spazierende Mr. Emmet (perfekt besetzt mit Rupert Bergmann), ein Mr. Normale aus unserer Mitte, durchläuft in Peter Maxwell Davies 'Dramatischer Sonate' eine traumähnliche Abfolge von Szenen... Suggestive Klangmassierungen, expressionistische Farben und eine mikrostrukturelle Rhetorik drängen unseren unwissenden Antihelden geradezu dahin, sich in weiterer Folge auf die Bahngleise zu werfen." (Beate Hennenberg, *Der Standard*, 27.10.2003)

PETER MAXWELL DAVIES

Antarctic Symphony

Die Glocke Bremen (Musikfest Bremen)
DEA: 25. September 2003 (zugleich EA mit neu produziertem Film)
Bremer Philharmoniker
Video: Mike Newman
Musikalische Leitung: Peter Maxwell Davies

„... ist diese etwa 40-minütige Sinfonie voll von eindrucksvollen Klangvisionen, dramatischen Zuspitzungen, aber auch meditativ-besinnlichen Partien... Maxwell Davies entwarf klirrende Eruptionen für den Eisbruch und auch für andere, 'gezackte' Landschaftseindrücke, andererseits aber immer wieder neu tief berührende Passagen für die Empfindung der Stille... Und wenn ein so ausladendes, aber dennoch ohne Satzpa-

sen durchkomponiertes Werk niemals an Spannung verliert, sondern selbst da, wo die Zeitlosigkeit zu tönen beginnt, stets dramatische Kraft offenbart, dann vermittelt sich der Eindruck, daß hier ein überlegener Klangarchitekt sein sinfonisches Konzept nicht nur eindrucksvoll verwirklicht, sondern auch eine Summe seines langen Komponistenlebens zieht. Das Orchester folgte Maxwell Davies als bewährtem Sachwalter seines Werkes einfühlsam, mit höchster Aufmerksamkeit und, wo nötig, auch mit brillanter Verve und sorgsam ausbalancierten Klangproportionen." (Hartmut Lück, *Weser-Kurier*, 27.09.2003)

PETER MAXWELL DAVIES

Symphonie Nr.5

Tonhalle Düsseldorf
DEA: 12. November 2003
Düsseldorfer Symphoniker
Musikalische Leitung: Peter Maxwell Davies

„Diese Musik besaß die Kraft, Bilder zu evozieren: Vielleicht von tosendem Meer und klarer Luft..., vielleicht von den Konflikten des Lebens. Die ihr innewohnende Dramatik war bei den Symphonikern gut aufgehoben. Jede Schicht der komplexen Partitur wurde mit Sinn für die Klangperspektiven des Gesamtgemäldes aufgetragen: der Blechsatz stampfte, das Holz tanzte, die Streicher flirrten hell durch die Luft." (Norbert Laufer, *Rheinische Post*, 15.12.2003)

Peter Maxwell Davies:

70. Geburtstag am 8. 9. 2004

Informationen unter
www.boosey.com/maxwelldavies

OLIVIER MESSIAEN Saint François d'Assise

Jahrhunderthalle Bochum (RuhrTriennale)
Premiere: 13. September 2003
SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, WDR Rundfunkchor Köln, Nationalchor des Dänischen Rundfunks
Musikalische Leitung: Sylvain Cambreling
Inszenierung: Giuseppe Frigeni
Bühne: Ilya Kabakov
Kostüme: Robby Duiveman

„Die Riesenkuppel taucht in wechselndes Licht: ein gekippter Sakralbau. Das Farbenspiel korrespondiert mit der Musik, die Kuppel fügt sich bruchlos in die Bochumer Jahrhunderthalle. Olivier Messiaens *Saint François d'Assise* bei der RuhrTriennale – ein Großereignis, wie man es in dieser Region nicht oft erlebte. Eine Besetzung von Weltniveau. Ein bewegender Abend des Wesentlichen. Ein Abend, der noch lange nachklingt." (Michael Stenger, *Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 15.09.2003)

CD/DVD Neuheiten

BÉLA BARTÓK

Konzert für Orchester

Magdeburgische Philharmonie /
Christian Ehwald
Bella Musica 31.9183

LEONARD BERNSTEIN

Serenade nach Platos *Symposium*

Anne-Sophie Mutter / London Symphony
Orchestra / André Previn
DG 474 500-2

BENJAMIN BRITTEN

Violinkonzert op.15 (rev. Fassung)

Maxim Vengerov / London Symphony
Orchestra / Mstislav Rostropovic
EMI Classics 5 57500 2

„Vengerovs Interpretation ist ein erstaunlicher, aber unbestreitbarer Treffer.“
(Geoff Brown, *The Times*, 20.05.2003)

BENJAMIN BRITTEN

Streichquartette Nr.2 & 3

Brodsky Quartet
Challenge Classics CC 72099

„Vor allem für die zahlreichen, subtil ausgefeilten koloristischen Abstufungen haben [die Musiker] ein feines Händchen.“
(Marcus Stäbler, *Fono Forum* 11/2003)

BENJAMIN BRITTEN

Variations on a Theme by Frank

Bridge / Saint Nicolas (in dt. Sprache)

Mark Tucker / Zürcher Sängerknaben /
Zürcher Kammerorchester / Howard Griffiths
claves 50-2302

ELLIOTT CARTER

What Next? / Asko Concerto

Valdine Anderson / Sarah Leonard / Hilary
Summers / William Joyner / Dean Elzinga /
Emauel Hoogeveen / Kammerchor des
Niederländischen Rundfunks / Peter Eötvös
ECM 1817

„Ein Lehrstück über die Anamnese unserer Gesellschaft, über Vergeßlichkeit, Sprachverlust und soziale Isolation. Das mache ihm erst einmal einer nach, diese Hauptthemen auf knapp eine Dreiviertelstunde verbindlich zu komprimieren. Und einen hingefetzten Autounfall noch dazu.“
(Frank Hilberg, *Die Zeit*, 04.12.2003)



ELLIOTT CARTER

Homages & Dedications

Luimen / *Scrivo in Vento / Con Leggerezza*
Pensosa / Changes / Esprit Rude, Esprit
Doux / Trilogy [Bariolage – Inner Song –
Immer Neu] / Gra / Enchanted Preludes /
90+ / Canon for 4
Nieuw Ensemble / Ed Spanjaard
Naive MO782089

ELLIOTT CARTER

Piano Works

Two Diversions / Piano Sonata / 90+ /
Night Fantaisies / Retrouvailles
Winston Choi
l'impreinte digitale ED13164

AARON COPLAND

Klavierquartett

Akanthus Ensemble Berlin
info@ensemble-akanthus.de

BRETT DEAN

Winter Songs

Daniel Norman / Philharmonisches
Bläserquintett Berlin / Hermann Bäumer
BIS CD-1332

„Alle Stücke auf der CD werden so exzellent interpretiert, wie man es von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker erwartet. Doch es ist das Stück von Dean, das die Leute am meisten beeindruckt wird.“
(Andrew Ford, *Limelight* 01/2004)

FRIEDRICH VON FLOTOW

Alessandro Stradella

Stefano Costa / Andrei Antonov / Ekaterina
Morozova / Frantisek Zahradnicek / Declan
Kelly / Nationales Philharmonisches
Orchester Belarus / Daniele Callegari
Foné 022



HK GRUBER

Manhattan Broadcasts / Cellokonzert / Zeitfluren

Robert Cohen / Schwedisches Kammer-
orchester / HK Gruber
BIS CD-1341

„Im Cellokonzert sorgt expressionistisches Flackern für eine stete Unterhöhung der süßigen Kantilenen... Ein mehrbödiges Konzert, das in Bewegung ist, ohne außer Atem zu geraten.“
(Svenja Klaucke, *Fono Forum* 11/2003)

John Adams' viel-diskutierte Oper *The Death of Klinghoffer* hat in der neuen Filmversion der Regisseurin Penny Woolcock den wohl renommiertesten internationalen Medien-Preis erhalten: den **Prix Italia**. Der Prix Italia wird vom Sender RAI seit 1948 jährlich vergeben, für herausragende Rundfunk-, Fernseh- und mittlerweile auch Internet-Produktionen. *Klinghoffer* siegte 2003 in der Kategorie TV/Performing Arts.



Photo: Channel 4 / Ballet Films

Der Film lief außer im britischen Fernsehen bereits auf zahlreichen Festivals. Die Presse lobte unter anderem die naturalistische und politisierende Darstellung, die für einen Opernfilm als ungewöhnlich und wegweisend empfunden wurde: „eine überraschend schlagkräftige Verbindung von zeitgenössischer E-Musik und einer Erzählweise im Stil eines Dokudramas.“
(*Variety*)

> www.prixitalia.rai.it

YORK HÖLLER

Der Ewige Tag

WDR Rundfunkchor und Sinfonieorchester
Köln / Semyon Bychkov
WDR / AV 0019

GIDEON KLEIN

Streichtrio / Duo

HANS KRÁSA

Passacaglia und Fuge / Tanec u.a.

Daniel Hope / Philip Dukes / Paul Watkins
Nimbus Records NI 5702

„Diese hingebungsvollen, inspirierenden Interpretationen, die in einer vollen, warmen Akustik aufgenommen worden sind, fangen die bemerkenswerte Energie und innere Kraft dreier Komponisten ein, die buchstäblich am Abgrund stehen. Diese beachtenswerte CD, die aus Liebe zur Sache entstand, verdient so weit wie möglich verbreitet zu werden.“
(Julian Haylock, *International Record Review* 9/2003)

HELMUT OEHRING

Er eine She (aus: 5 UNF / Haare Opfer)

Christina Schönfeld / Giuseppe Giuranna /
Alexandra Giuranna / Natalia Pschenitschnikova /
Anton Lukoszevics / Torsten Ottersberg
(Donaueschinger Musiktage 2002)
col legno WWE 20229

SERGEJ PROKOFIEFF

Alexander Nevsky op.78 u.a.

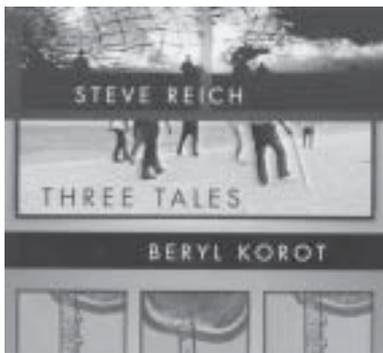
Irina Gelahova / Stanislavsky-Chor / Russische
Staatsymphonie / Dmitry Yablonsky
Naxos 8.555710

SERGEJ PROKOFIEFF**Le pas d'acier op.41 /
L'enfant prodigue op.46**WDR Sinfonieorchester / Michail Jurowski
cpo 999 974-2**SERGEJ PROKOFIEFF****Chout op.21** (Gesamtaufnahme)WDR Sinfonieorchester / Michail Jurowski
cpo 999 975-2**SERGEJ RACHMANINOFF****Cellosonaten / Prélude op.2,1 /
Orientalischer Tanz op.2.2** u.a.Steven Isserlis / Steven Hough /
Rebecca Evans
hyperion CDA67376**SERGEJ RACHMANINOFF****Klaviertranskriptionen /
Sonate Nr.2 op.36**Friedrich Höricke
MDG 611 0547-2

„Höricke ist eine echte Entdeckung – mühelos, athletisch, und cool auftrumpfend – eine wunderbare Paarung.“ (*BBC Music Magazine*)

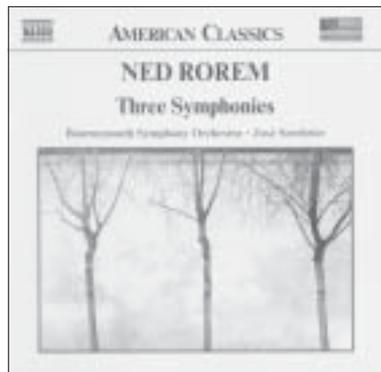
EINOJUHANI RAUTAVAARA**True & False Unicorn /
Canción de nuestro tiempo /
Halavan himmeän alla**Kammerchor und Orchester des Finnischen Rundfunks / Timo Nuoranne
ODE 1020-2

„... stellt diese Produktion einen weiteren, unverzichtbaren Mosaikstein in der Dokumentation des Rautavaaraschen Chorschaffens dar, interpretatorisch bis in die kleinsten Nuancen ausbalanciert.“ (*Cantate 09/2003*)

**STEVE REICH****Three Tales**Beryl Korot / The Steve Reich Ensemble /
Synergy Vocals / Bradley Lubman
Nonesuch 7559-79835-2 (CD+DVD)

„Wie in allen seinen Werken stellen repetitive musikalische Phrasen eine schnelle Verbindung zwischen musikalischem Klang und politischer Symbolik her, schaffen einen Kontrapunkt aus ästhetischer Betrachtung und Gesellschaftskommentar.“ (*Peter McCallum, Sydney Morning Herald, 01.11.2003*) – „Dieses Stück stellt einen Quantensprung in Komplexität und technischer

Vervollkommnung dar, und kein anderes Musikstück, das ich kenne, erreicht auch nur annähernd eine solche phantasiereiche Synthese.“ (*Andrew Clements, The Guardian, 17.10.2003*)

**NED ROREM****Symphonien Nr.1, 2 und 3**Bournemouth Symphony Orchestra /
Jose Serebrier
Naxos 8.559149

Nominiert für den Grammy 2004 als bestes Klassik-Album

„Auch wenn Rorem sich mit Splittern aus Jazz und Folk zu seiner amerikanischen Identität bekennt, schlägt die Orchestersprache doch nicht in breiten Show-Sound um. Rorem achtet auf Klarheit und Plastizität der Struktur, die er mit kontrapunktischen Spielereien kustvoll belebt... gelangt man dank der hochvirtuososen, die Brillanz nie als Selbstzweck mißverstehenden Interpretation schnell in die sinfonischen Weiten Rorems, die voller Kontraste stecken.“ (*Svenja Klaucke, Fono Forum 11/2003*)

RICHARD STRAUSS**Metamorphosen**Streicherakademie Bozen / Frieder Bernius
Carus 83.198**IGOR STRAWINSKY****Pulcinella-Suite** u.a.Kammerorchester Basel / Christopher Hogwood
Arte Nova 74321 92765 2**IGOR STRAWINSKY****Suite italienne / Divertimento /
Duo concertant**Dora Bratchkova / Aldo Orvieto / Violeta
Popova / Andreas Meyer-Hermann
cpo 999 941-2**IGOR STRAWINSKY****Bläseroktett****ISANG YUN****Distanzen**Ensemble für Neue Musik (Hochschule für
Musik und Theater München)
Art Voice 4923**ERKKI-SVEN TÜR****Violinkonzert**Isabelle van Keulen / City of Birmingham
Symphony Orchestra / Paavo Järvi
ECM 1830

Bücher

Siglind Bruhn**SAINTS IN THE LIMELIGHT:****Representations of the Religious Quest
on the Post-1945 Operatic Stage**
(Dimension & Diversity Nr. 5)
Pendragon Press, Hillsdale/NY 2003
635 S., ISBN 1-57647-096-2

Behandelt u.a. Messiaen, Maxwell
Davies, Andriessen, von Schweinitz

Andreas Jaensch**LEONARD BERNSTEINS
MUSIKTHEATER****Auf dem Weg zu einer
amerikanischen Oper**
Bärenreiter-Verlag, Kassel 2003
411 S., ISBN 3-7618-1618-9

„Jaensch gelingt es, die charakteristischen Stilmittel des Komponisten detailliert zu beschreiben und die Entwicklung seiner musikalischen Sprache... herauszuarbeiten.“ (*Martin Demmler, Fono Forum 11/2003*)

Clara Mayer (Hg.)**ANNÄHERUNG XIII****– an sieben Komponistinnen**Portraits und Werkverzeichnisse
Furore Verlag, Kassel 2003
176 S., ISBN 3-927327-56-5

Behandelt u.a. Annette Schläunz

**FELIX MENDELSSOHN UND
BERTHOLD GOLDSCHMIDT****Zwei Klassiker ihrer Zeit**Hg. von Veronika Leggewie
und Kolja Lessing
(Koblenzer Mendelssohn-Tage 2003)
Mit Beiträgen von Kolja Lessing,
Winfried Jacobs, Albrecht Dümmling u.a.
96 S., ISBN 3-9807361-4-8**Ilja Stephan****ISANG YUN:****DIE FÜNF SYMPHONIEN****Eine hermeneutische Rekonstruktion**
(Musik-Konzepte Heft 109/110)
edition text + kritik, München 2000
174 S., ISBN 3-88377-644-0**Konrad Vogelsang****S. RACHMANINOFF****Leben und Werk**

64 S., im Vertrieb des Autors

Neu im Katalog

CAROL BARRATT

Five Strange Wild Songs

for high voice and piano

M-060-11555-4, EUR 8,95

BRETT DEAN

Voices of Angels

für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier (1996)

Partitur und Stimmen

M-2025-1992-9, EUR 45,95

ALBERTO GINASTERA

String Quartet No.3 op.40

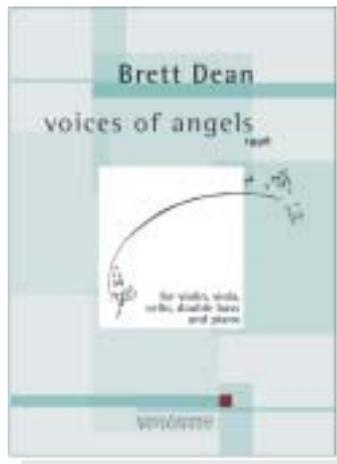
with soprano voice (1973/78)

Partitur

M-051-09610-7, EUR 15,95

Partitur/Stimmen

M-051-10405-5, EUR 35,95



JOHANNES KALITZKE

„... mit gänzlich fremder Ähnlichkeit“

für Orgel (2002)

M-2025-3092-4, EUR 19,95

JAMES MACMILLAN

Seven Last Words from the Cross

für Chor und Streichorchester

Klavierauszug

M-060-11561-5, EUR 19,50

HELMUT OEHRING

ICH.STILLE.

(aus: **Rehnebel/ Opfer/ Puderfinger**)

Trio für Baßflöte, Schlagzeug und Gitarre mit Zuspield-CD ad lib.

Spielpartitur + Zuspield-CD

M-2025-2164-9, EUR 16,95

Version für Flöte, Gitarre und

Zuspield-CD (Göritz, 2002)

Spielpartitur + Zuspield-CD

M-2025-2166-3, EUR 9,95

HELMUT OEHRING

Locked -in-

für Gitarre, Violine, Viola, Violoncello (1993)

Spielpartitur

M-2025-2063-5, EUR 14,95

Version für Gitarre, Violine, Violoncello und

Kontrabaß (2003)

Spielpartitur

M-2025-3152-5, EUR 14,95

HELMUT OEHRING

Philipp

Version für Trompete von William Forman (2001)

M-2025-2167-0, EUR 7,95

HELMUT OEHRING

Das BLAUMEER (aus: Einkehrtag)

für Soli, Orchester und Live-Elektronik (2003)

Partitur

M-2025-3051-8, EUR 29,95

ROGER QUILTER

The Roger Quilter Songbook

Hohe Stimme und Klavier

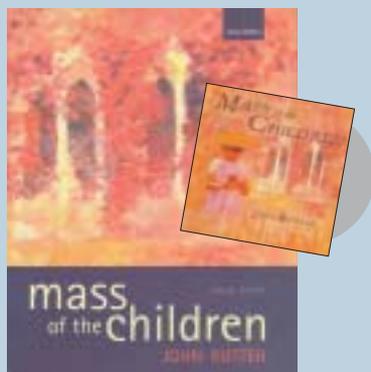
M-060-11553-0, EUR 18,50

Tiefe Stimme und Klavier

M-060-11562-2, EUR 18,50

John Rutter's Requiem gehört, wie in seiner Britischen Heimat, auch hierzulande zu den beliebtesten Stücken vieler Chöre. Nun hat der Meister der Chormusik bei Oxford University Press ein neues Werk vorgelegt, das ähnliche Popularität zu erreichen verspricht:

Mass of the Children ist ein ca. 40-minütiges Werk für Sopran und Bariton soli, Kinderchor, gemischten Chor und Orchester. Seine fünf Teile basieren auf den traditionellen Texten der Missa brevis. Einsprengsel altenglischer Lyrik geben dem Werk eine Art Tages- bzw. Lebenslauf als Rahmen. „Ich wollte schon immer ein Werk schreiben, das Kinderchor mit erwachsenen Interpreten verbindet und Kindern die Erfahrung des gemeinsamen Musizierens mit Profis ermöglicht“, so John Rutter. *Mass of the Children* wurde am 13. Februar 2003 in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführt und ist bereits als CD erschienen (Collegium Records COLCD 129).



Mass of the Children steht in zwei verschiedenen Orchesterbesetzungen zur Verfügung:

2.2.2.2-2.2.0.0-Pkn.Schlgz(2)-Hrf-Str oder

1.1.1.1-1.0.0.0-Pkn.Schlgz(1/2)-Hrf-Org-Kb.

Informationen sowie ein Gesamtkatalog der Werke Rutters können angefordert werden unter composers.germany@boosey.com. Speziell für hohe (Kinder-)Stimmen liegen weitere neue Notenausgaben und Kataloge von Oxford University Press vor.

Herausgeber:
BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK GmbH & Co.
ANTON J. BENJAMIN GmbH
Lützowufer 26, 10787 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
Fax: +49 (30) 25 00 13-99
composers.germany@boosey.com
www.boosey.com/cr

Geschäftsführer:
Winfried Jacobs

Redaktion und Gestaltung:
Jens Luckwaldt
Frank Harders-Wuthenow

Herstellung:
Druckhaus Am Treptower Park Berlin

Redaktionsschluß:
15.01.2004



Titelbild:
Die drei Rätsel von Detlev Glanert
in der Uraufführungsinszenierung
des Opernhauses Halle, Oktober 2003
(Photo: Gert Kiermeyer)